

»Mein Vater hat sich damals was getraut«

Betriebsjubiläum: Miltenberger Dachdeckerfirma Klemens Ott gibt es seit 50 Jahren – Auf 45 Mitarbeiter gewachsen

MILTENBERG. »Dachdeckerarbeiten Klemens Ott, Dachdeckermeister, Frühli-Str. 2«. So stand es im Jahr 1960, von einem Malermeister liebevoll mit der Hand gemalt, auf einer Tafel an der Fassade des damaligen Betriebs, den Klemens Ott allein gestartet hatte. Jetzt, 50 Jahre später, arbeiten 45 Menschen bei der Klemens Ott GmbH, den Betrieb führt sein Sohn Peter weiter. Heute wird das runde Jubiläum in einem Weingut in Bürgstadt gefeiert.

Um sein Wohnhaus in der Frühlingsstraße herum baute Ott, 1927 geboren, zuerst eine kleine Hütte, später eine Halle. »Ich habe mit Null angefangen, beziehungsweise mit Schulden, und wenn meine Frau kein Haus gehabt hätte, dann wäre es nicht möglich gewesen«, erzählt Klemens Ott, der 1954 seine Meisterprüfung ablegte.

Ott hatte Glück, die Firma wuchs schnell. Schon im ersten Jahr deckte er die Raketenstation und die Kaserne in Mainbullau, ein Jahr später das

Gymnasium und die Pfarrkirche. Aufträge waren genug da, es gab fast keine Konkurrenz. »Ich arbeitete ja schon sechs Jahre bei meinem Vater Ludwig mit, kannte die Kundschaft und wir lieferten immer gute Arbeit ab«, erklärt er.

1967 entstand im Vollmer eine größere Lagerhalle mit Aufenthaltsraum, mittlerweile arbeiteten zehn Leute für Ott. In den 70er Jahren entschlossen sich beide Söhne, Johannes und Peter, ebenfalls Dachdecker zu werden. Nachdem die Halle im Vollmer zu klein wurde, kaufte der Familienbetrieb im Gewerbegebiet Miltenberg-Nord eine Halle mit 2500 Quadratmetern. Das war der Grundstein für den heutigen Betrieb.

Enkel seit Juli im Betrieb

Während Peter Ott den Betrieb in Miltenberg übernahm, ging Johannes nach Höpfingen. Dort kaufte sein Vater ein Grundstück mit einer Halle. Dieser

Betrieb im Badischen zählt heute 15 Mitarbeiter, inklusive Sohn Vitus-Kilian, der seit Juli Dachdecker im Betrieb seines Vaters Johannes ist.

»Mein Vater hat sich damals ganz schön was getraut, viel riskiert, viel investiert«, sagt Sohn Peter bewundernd. Aber auch Mutter Hiltrud war eingespannt. Sie stand täglich ihrem Mann im Büro zur Seite und zog vier Kinder groß. Neben den Söhnen hatten die Otts zwei Töchter, Barbara und Monika. Monika Klein arbeitet heute stundenweise im Betrieb ihres Bruders mit, während Barbara Pianistin in Köln ist. Bereits der Urgroßvater, der auch Peter Ott hieß, und Großvater Ludwig Ott waren Dachdecker- oder Schieferdeckermeister in Miltenberg.

Der Bruder von Klemens Ott, ebenfalls ein Peter Ott, hat ebenfalls eine Firma, die heute im Bruch angesiedelt ist. »Früher wurden wir oft verwechselt«, erklärt Peter Ott. Die Kunden unterscheiden die Firmen, in dem

sie von den blauen und den gelben Otts reden.

Peter Ott hat große und schwierige Aufträge gestemmt, wie die Dächer der Anne-Frank-Schule in Raunheim zu decken oder den Fernmeldeturm Wenschkorf in 80 Metern Höhe bei Minusgraden abzudichten. Der familiäre Betrieb deckt nicht nur Dächer, sondern fertigt auch Aluminiumdächer und verkleidet außerdem Fassaden mit Blech.

Marktführer werden

Peter Ott will mit seiner Firma noch hoch hinaus: »Mein Wunsch ist es, meinen Mitarbeitern weiterhin eine ganzjährige Beschäftigung zu bieten und mit hochwertiger Arbeit Marktführer am bayerischen Untermain zu werden.« Ein Traum wäre es für den 52-Jährigen, wenn sein Sohn Jonathan, der gerade im dritten Jahr Dachdecker lernt, irgendwann die Firma übernehmen würde. *Anja Keilbach*



Über den Dächern von Miltenberg: Klemens Ott gründete vor 50 Jahren seine Dachdeckerfirma. Foto: privat